



Wirtschaftsbarometer Obwalden

November 2024

Obwaldner Wirtschaft
behauptet sich trotz
schwierigem Umfeld

Seite 2

Branchen im
Kanton Obwalden

Seite 4

Cybersicherheit:
Risiken und Tipps
für KMU

Seite 7

Obwaldner Wirtschaft behauptet sich trotz schwierigem Umfeld

Schweizer Konjunktur: Der Durchbruch lässt noch auf sich warten

Die Schweizer Konjunktur wird nach wie vor durch eine schwache Auslandsnachfrage, einen starken Franken und globale Unsicherheiten gebremst. Im kommenden Jahr sollte die Konjunktur aber wieder etwas anziehen.

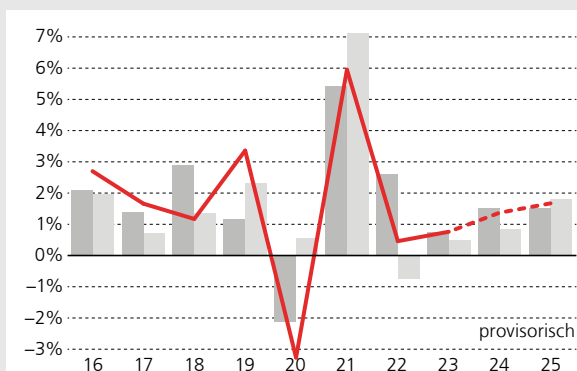
Die Schweizer Wirtschaft gewann zwar im zweiten Quartal 2024 an Schwung. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts beschleunigte sich aufgrund einer ungewöhnlich kräftigen Expansion des pharmazeutischen Sektors im Vorquartalsvergleich von 0,3 auf 0,5 Prozent. Die übrige Industrie setzte

ihren rezessiven Kurs jedoch fort und die Dienstleistungen expandierten nur schwach. Diese Entwicklungen signalisieren keine durchgreifende Erholung, sodass die Perspektiven bis zum Jahresende weiterhin verhalten sind. Der Schweizer Exportsektor leidet nach wie vor unter dem schwierigen globalen Umfeld und der Aufwertung des Schweizer Frankens. Für den Dienstleistungssektor weisen die Umfragen bei Einkaufsmanagerinnen und Einkaufsmanagern tendenziell auf eine weitere Abkühlung hin, wozu auch der zuletzt verstärkte Anstieg der Arbeitslosigkeit beiträgt. Für das Jahr 2024 prognostiziert BAK Economics (BAK) ein BIP-Wachstum von 1,0 Prozent (bereinigt um den Effekt sportlicher Grossanlässe) für die Gesamtschweiz. Es schneidet deshalb nochmals leicht schwächer

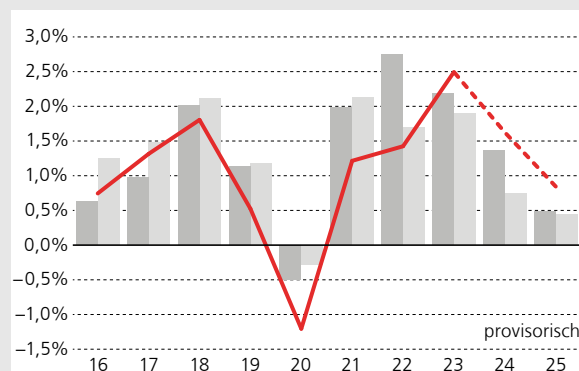
ab als im Jahr 2023 (1,2 Prozent). Im kommenden Jahr wird ein BIP-Wachstum von 1,6 Prozent (bereinigt um den Effekt sportlicher Grossanlässe) erwartet.

Auch wenn die Erholung der Industriekonjunktur schleppender verläuft als erwartet, geht BAK für das kommende Jahr von einem leicht höheren Wachstum aus. Stützend wirken dabei zwei Faktoren: einerseits das Auslaufen der negativen Effekte des Inflations- und Zinsschubes, andererseits die durchschnittliche Inflationsrate. Diese wird 2024 in der Schweiz nur noch 1,3 Prozent betragen und im kommenden Jahr unter 1,0 Prozent sinken. Da sich die Inflation damit im Zielbereich der Schweizerischen Nationalbank (SNB) entwickelt und wegen der zuletzt recht

BIP (Veränderung gegenüber Vorjahr)



Beschäftigung (Veränderung gegenüber Vorjahr)



Konjunkturindikatoren Kanton Obwalden

	2023 IV		2024 I		2024 II		2024 III	
Warenexporte (in Mio. CHF)	223,6	-4,0	212,0	-5,2	202,7	-4,4	208,0	2,6
Hotelübernachtungen (in 1000)	135,8	-4,4	141,7	4,3	136,9	-3,3	—	—
Neueintragungen Handelsregister	49,0	14,0	44,0	-10,2	53,0	20,5	47,0	-11,3
Firmenkongresse	8,0	-20,0	7,0	-12,5	16,0	128,6	14,0	-12,5
Arbeitslose	134,5	4,8	165,3	22,9	152,1	-8,0	153,6	1,0
Arbeitslosenquote (in Prozent)	0,6		0,7		0,8		0,7	

saisonbereinigte Werte | prozentuale Veränderung gegenüber Vorquartal

kräftigen Aufwertung des Schweizer Frankens ist die Wahrscheinlichkeit gestiegen, dass die SNB den Schweizer Leitzins bis zum Jahresende auf 0,75 Prozent oder womöglich sogar noch tiefer senken wird. Deshalb erwartet BAK in den kommenden Monaten eine leichte Abwertung des Schweizer Frankens auf 0.96 Euro.

Positive Aussichten trotz schwierigerem Umfeld

Die Unternehmen im Kanton Obwalden blicken optimistischer in die Zukunft als noch vor einem Jahr. Für das Jahr 2025 erwartet BAK in den meisten Branchen eine positive Veränderung der Wertschöpfung gegenüber 2024. Unter anderem auch für die in Obwalden wichtige Investitionsgüterindustrie.

Die konjunkturbelastenden Faktoren des Jahres 2024 sind auch im Kanton Obwalden spürbar. Wie in der Gesamtschweiz ist die exportorientierte Obwaldner Wirtschaft durch die schwache Nachfrage aus dem Ausland in Verbindung mit dem starken Franken herausgefordert. Zusätzlich belastet den Standort Schweiz auch die Diskussion um die Juso-Initiative zur Erbschaftssteuer und die erwartete Volksabstimmung 2026/27. Eine Annahme der Initiative würde auch den Kanton Obwalden mit seinen familiengeführten grösseren KMU in seinem wirtschaftlichen Rückgrat treffen.

Nichtsdestotrotz waren gemäss der Umfrage des Gewerbeverbandes Obwalden im Mai 2024 die Obwaldner Unternehmen mit Blick in die Zukunft etwas optimistischer als im Oktober 2023. 70 Prozent der befragten Unternehmen rechnen mit keinen wesentlichen Veränderungen. Nur 8 Prozent gehen von einem Rückgang der Auftragslage aus. Fehlendes Fachpersonal, Preiserhöhungen und Energiepreise gehören immer noch zu den häufigsten Sorgen, aber im Vergleich zur Oktoberbefragung 2023 wurden diese Faktoren von weniger Unternehmen genannt.

Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Kantons als Kleinregion ist eng mit der Performance der Grossunternehmen im Kantonsgebiet verknüpft. Das erste Halbjahr verlief für die Titlis Bergbahnen und für die PILATUS-BAHNEN AG positiv. Zwar wurde noch nicht das Niveau von vor der Coronapandemie erreicht, aber die Gruppenreisen nahmen deutlich zu und auch die Individualreisen entwickeln sich positiv. Ebenfalls positiv für die Zukunft stimmt die zunehmende Auslastung der Bergbahnen während der Sommermonate.

Der Tourismus wird auch 2024 deutlich wachsen und sich positiv auf die Obwaldner Konjunktur auswirken. Dessen Wertschöpfung liegt leicht über dem Niveau vor Corona. Die Aussichten für das Hotel- und Gastgewerbe sind weiterhin sehr positiv, insbesondere dank Übernachtungen von Gästen aus Asien und aus Nordamerika. Die inländische Nachfrage stagniert tendenziell auf hohem Niveau. Zudem lässt sich eine Ausweitung der Kapazitäten in der Gastronomie und in der Hotellerie beobachten, wodurch sich weitere Wachstumschancen ergeben. Bei der Wertschöpfung aus dem Tourismus ist zu berücksichtigen, dass insbesondere Engelberg als etablierte Tourismusdestination stärker als das Sarneraatal vom Wachstumskurs der Branche profitiert.

Im Gegensatz dazu war die Entwicklung bei den Exportfirmen, vor allem des Industriesektors, im laufenden Jahr durch die schwache globale Nachfrage sowie die Frankenstärke belastet. Die international tätigen Unternehmen fürchten zudem, dass sich die Beschaffungszeiten mit der Ausweitung der globalen militärischen Auseinandersetzungen erhöhen und Lieferkettenprobleme zunehmen könnten. Bei der maxon Group zum Beispiel verringerte sich der Umsatz 2023 gegenüber dem Vorjahr um 6 Prozent. Nachdem maxon-Produkte während der Pandemie etwa für Beatmungsgeräte sehr gefragt waren, brach dieser Markt 2023 komplett weg. Die maxon Group hat aufgrund des Umsatzrückgangs verschiedene Massnahmen getroffen.

In der Schweiz wurden Stellen teils nicht mehr nachbesetzt und Temporärstellen abgebaut. Auch 2024 bleibt für die maxon Group ein anspruchsvolles Jahr, und die Wachstumsdynamik ist in der Branche immer noch gering.

Für die Bauwirtschaft wird für 2024 ein leichtes Wachstum von 0,6 Prozent prognostiziert. Die Stimmung im Baugewerbe ist immer noch geteilt. Die eine Hälfte der Unternehmen weist eine gute Auftragslage auf, die andere Hälfte hat noch mit schwacher Nachfrage zu kämpfen.

Insgesamt wird der Kanton Obwalden 2024 ein BIP-Wachstum von 1,4 Prozent erreichen. Dieses Wachstum liegt leicht über demjenigen der gesamten Schweiz (+1,0 Prozent, bereinigt um den Effekt sportlicher Grossanlässe).

Fachkräftemangel beschäftigt weiterhin die Unternehmen

Wie in den vergangenen Jahren ist die Kehrseite der tiefen Arbeitslosigkeit ein knappes Arbeitsmarktangebot.

Im Kanton Obwalden herrscht nach wie vor nahezu Vollbeschäftigung. Die Arbeitslosenquote ist weiterhin sehr niedrig und deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt. Im September lag sie bei 0,7 Prozent (Schweiz: 2,4 Prozent) und damit etwas über den Werten des Vorjahres (September 2023: 0,6 Prozent). Die Unternehmen haben aufgrund des allgemeinen Arbeits- und Fachkräftemangels weiterhin Schwierigkeiten, geeignetes Personal zu finden. Dies belegen auch die Umfragen des Gewerbeverbandes regelmässig. BAK geht davon aus, dass die Beschäftigung insgesamt weiter zunehmen wird, wenn auch weniger stark als in den letzten Jahren. Für 2024 wird ein Anstieg der Beschäftigung um 1,6 Prozent und 2025 um 0,8 Prozent prognostiziert (2023: 2,5 Prozent).

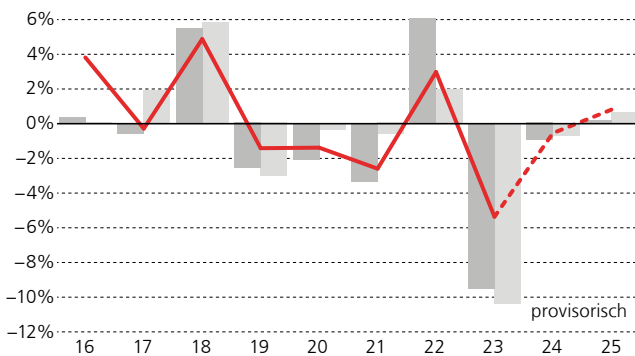
Quelle: BAK Economics AG

Branchen im Kanton Obwalden

Das grösste Wachstum wird in der Tourismusbranche prognostiziert. Die Investitionsgüterindustrie entwickelt sich aufgrund des starken Schweizer Frankens hingegen nur schleppend. Erst 2025 erfährt sie dank einer sich erholenden globalen Nachfrage positivere Wachstumsperspektiven.

Wertschöpfung Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Be- und Verarbeitung von Holz

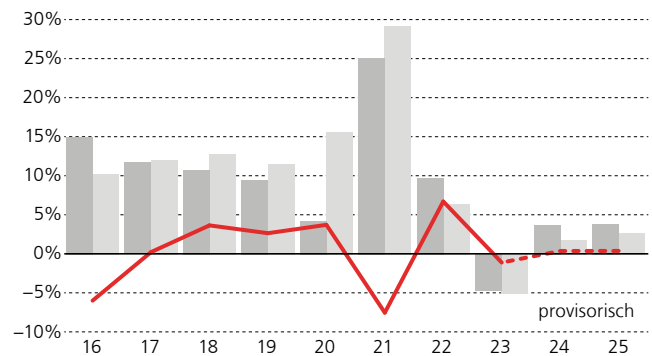
(Veränderung gegenüber Vorjahr)



Im laufenden Jahr wird sich die Land- und Holzwirtschaft in Obwalden zwar negativ, aber immer noch besser als im nationalen und zentralschweizerischen Durchschnitt entwickeln. Dagegen wird für das kommende Jahr eine landesweite Erholung des Sektors erwartet, mit positiven Auswirkungen auch im Kanton Obwalden.

Wertschöpfung Chemie und Kunststoffwaren

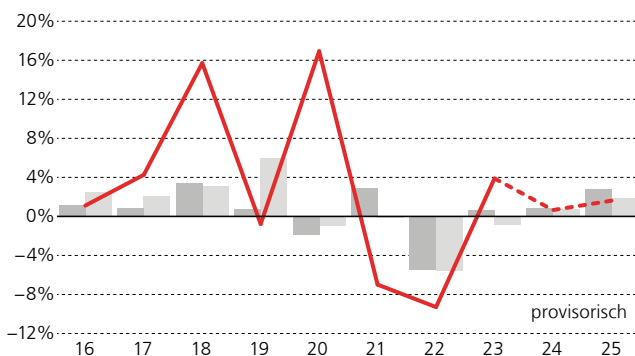
(Veränderung gegenüber Vorjahr)



Nach den Schwierigkeiten im Jahr 2023 ist die Chemie- und Kunststoffindustrie in Obwalden wieder auf einem leichten Wachstumskurs. BAK erwartet einen Anstieg der Wertschöpfung von jeweils 0,4 Prozent für die Jahre 2024 und 2025.

Wertschöpfung Bauwirtschaft

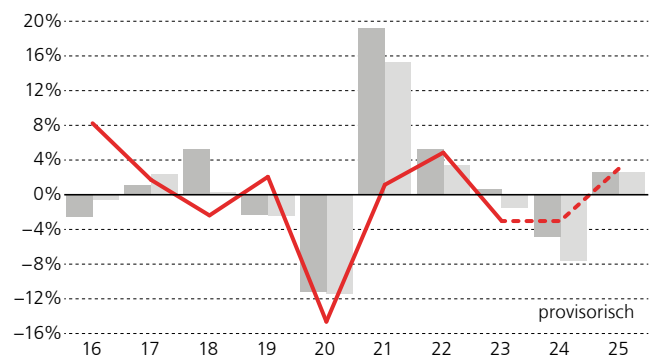
(Veränderung gegenüber Vorjahr)



Das Grossprojekt des Tunnels Kaiserstuhl sowie kleinere Bauvorhaben stützen die Bauwirtschaft in Obwalden in diesem Jahr. 2025 ist der Baubeginn einiger Projekte geplant, z. B. die Wohnüberbauungen der Korporation Freiteil in Sarnen. Zudem stützen die rückläufigen Zinsen die Baukonjunktur, sodass für 2025 von einem Wachstum von 1,6 Prozent ausgegangen wird.

Wertschöpfung Investitionsgüter

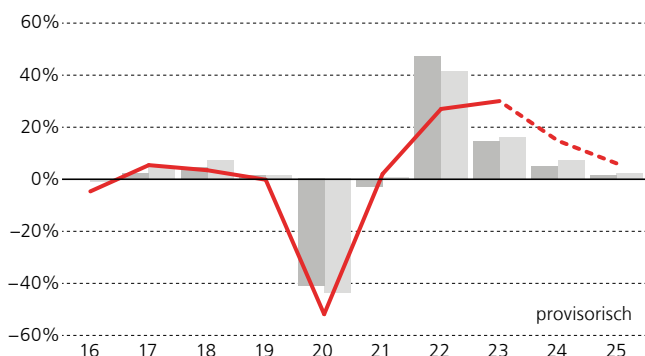
(Veränderung gegenüber Vorjahr)



Die Erholung in der Investitionsgüterindustrie lässt auf sich warten. Die mangelnde Nachfrage und Frankenstärke machen der Investitionsgüterindustrie weiterhin zu schaffen. Die Erholung der Auslandsnachfrage verläuft langsamer als erwartet. Infolgedessen wird die Wertschöpfung in der Investitionsgüterindustrie 2024 wie im Vorjahr um 3,1 Prozent sinken. Für 2025 wird erwartet, dass die globale Nachfrage wieder anzieht und auch die Investitionsgüterindustrie um fast 3 Prozent zulegt.

Wertschöpfung Gastgewerbe und Tourismus

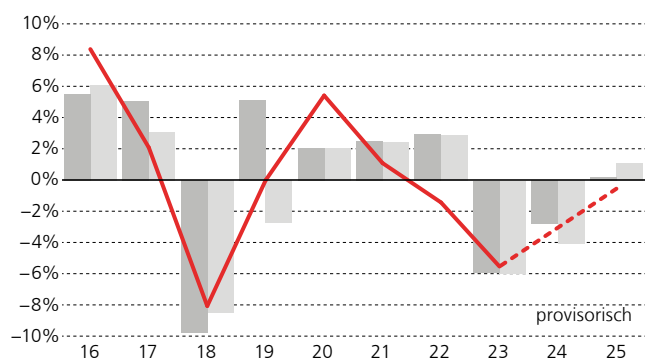
(Veränderung gegenüber Vorjahr)



Obwohl das Sommergeschäft wetterbedingt etwas schwächer verlief und auch die Frankenstärke das Gastgewerbe unter Preisdruck setzt, ist der Tourismus nach der Coronapandemie eine Wachstumsbranche im Kanton. Obwalden zieht wieder vermehrt Gäste aus Asien und den USA an. Folgend gewinnen die Fernmärkte weiter an Bedeutung, während die europäischen Gäste etwas abnehmen werden. Gesamthaft wird sich die Tourismuswirtschaft im Kanton Obwalden sowohl 2024 (14,6 Prozent) als auch 2025 (6 Prozent) sehr positiv entwickeln, auch wenn sich der Wachstumspfad langsam abschwächt.

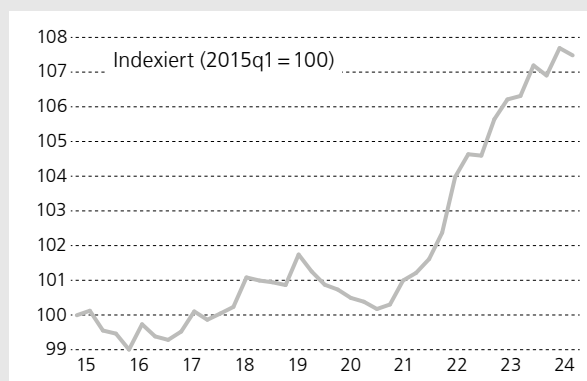
Wertschöpfung Nahrungs- und Genussmittel

(Veränderung gegenüber Vorjahr)



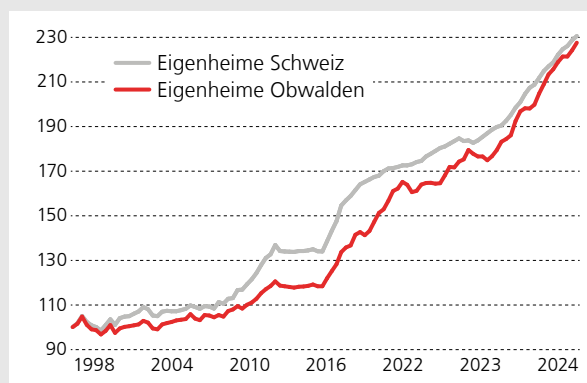
Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie ist auch im Jahr 2024 noch nicht auf Wachstumskurs. Es wird ein weiterer Rückgang der Wertschöpfung erwartet. Hohe Lebensmittel- und Energiepreise belasten nach wie vor die Wettbewerbsfähigkeit der Nahrungsmittelindustrie. Allerdings hat sich der Preiswettbewerb etwas entspannt, nachdem Coop aufgrund eines Einspruchs der Wettbewerbskommission (WEKO) den Vertrag mit der Markant Handels- und Industriewaren-Vermittlungs AG gekündigt hat. Über diese Firma wurden Verkäufe von Lieferanten an Coop abgerechnet, wofür eine Gebühr fällig wurde. Die Aussichten für das Jahr 2025 sind, unterstützt durch die rückläufigen Preise, wieder etwas besser.

Landesindex der Konsumentenpreise Schweiz



Für den Jahresdurchschnitt 2024 rechnet BAK Economics nur noch mit einer Schweizer Inflationsrate von 1,3 Prozent (2023: +2,1 Prozent, 2022: +2,8 Prozent). Vor allem bei den Mietpreisen fällt der Teuerungsimpuls geringer als erwartet aus. Im Jahr 2025 dürfte die Schweizer Inflationsrate auf 0,8 Prozent fallen, wobei wegen der deutlich sinkenden Strompreise ein negativer Teuerungsimpuls zu erwarten ist. Allerdings bleiben Risiken für Kostensteigerungen, z. B. die Einführung der 13. AHV-Rente, deren Finanzierung kostentreibend wirken könnte.

Preisindex für Eigenheime



Die Preise am Obwaldner Häusermarkt setzen ihren Wachstumskurs fort. Über die vergangenen zwölf Monate ist die Zahlungsbereitschaft der Käufer um 3,7 Prozent gestiegen. Damit bewegt sich die Preisentwicklung praktisch im Gleichschritt mit dem schweizweiten Vergleichswert (+3,8 Prozent). Angesichts der sehr hohen Wachstumsraten in den vergangenen Jahren kann dieser Trend für Obwaldner Verhältnisse als moderat bezeichnet werden.

Zusatzinformationen zum OKB.Eigenheimindex erhalten Sie hier:



www.okb.ch/eigenheimindex



Cybersicherheit: Risiken und Tipps für KMU

Die Straftaten im Bereich der digitalen Kriminalität haben in der Schweiz im Jahr 2023 um 31 Prozent gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Der Kanton Obwalden ist bezüglich dieser Zunahme keine Ausnahme. Jede Person und jedes noch so kleine Unternehmen kann Opfer eines Cyberangriffs werden – sich aber auch wirksam schützen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie nützliche Informationen zu diesem wichtigen Thema.

Ein Fall, der aufhorchen lässt

Ein Hackerangriff auf einen Landwirtschaftsbetrieb im Kanton Zug endete im November 2023 für eine trüchtige Kuh tödlich. Cyberkriminelle haben die Rechner des Betriebs und damit auch den Melkroboter gehackt. Für die Entschlüsselung der Daten verlangten sie umgerechnet rund 8'600 Franken. Der Landwirt ging nicht auf die Forderung ein, weil der Melkroboter teilweise auch ohne Netzanbindung funktioniert. Jedoch konnte er die Vitaldaten der Kühe auf seinem Computer nicht mehr ablesen. Weil ein Notfall bei einer trüchtigen Kuh daraufhin zu spät erkannt wurde, musste das Tier eingeschläfert werden. Das Kalb verstarb im Mutterleib.

Cyberkriminalität ist ein Massenphänomen

Cyberkriminalität (siehe Glossar) ist längst zu einem Massenphänomen geworden. Hinter Cyberangriffen stecken meist kriminelle Grossunternehmen. «Obwohl der Ursprung viel weiter zurückliegt, kam Cyberkriminalität erst vor rund zehn Jahren ins Bewusstsein der breiten Bevölkerung», sagt Armand Portmann. Er ist Themenfeldleiter und Dozent im Bereich Cyber Security and Privacy an der Hochschule Luzern (HSLU). Im Jahr 2017 wurden mit dem Schadprogramm «WannaCry» neben namhaften Unternehmen auch weltweit Spitäler angegriffen. «Dabei wurden nicht nur Datenbanken zerstört, sondern es waren wortwörtlich Menschenleben in Gefahr», erzählt Armand Portmann.

Heute seien Angriffe auf kritische Infra-

strukturen wie Transportunternehmen, Telekommunikationsunternehmen, Energieversorger oder Fertigungsbetriebe keine Seltenheit. So wurden beispielsweise die Verkehrsbetriebe Luzern (VBL) vor zwei Jahren Opfer eines Cyberangriffs.

Kantonspolizei vermutet hohe Dunkelziffer

Dass Cyberangriffe zunehmen, zeigt ein Blick in die Kriminalstatistik: Die Straftaten im Bereich der digitalen Kriminalität haben in der Schweiz im Jahr 2023 um über 31 Prozent gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Im Kanton Obwalden sind diese Straftaten im gleichen Zeitraum um 15 Prozent auf 180 gestiegen. «Die Betrugsaschen haben sich in den vergangenen zehn Jahren nicht gross verändert, doch die Anzahl Cyberangriffe hat zugenommen und die Täterschaft wurde innovativer und professioneller», sagt Ueli Nietlispach, IT-Ermittler bei

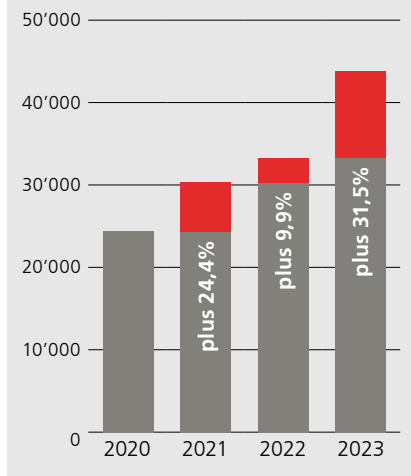
der Kantonspolizei Obwalden. Anzeigen von KMU seien in den vergangenen Jahren nur zwei eingegangen. «Wir gehen aber davon aus, dass die Dunkelziffer hoch ist. KMU fürchten wahrscheinlich einen Reputationsschaden und denken, dass die Ermittlungen ihnen nicht helfen, die Daten wieder zu erhalten», sagt Christoph Fries,

Leiter der Kriminalpolizei Obwalden. Er empfiehlt, bei einem Cyberangriff sofort die Polizei und ein auf solche Fälle spezialisiertes Unternehmen herbeizuziehen. Ueli Nietlispach ist zwar der einzige IT-Ermittler bei der Kantonspolizei Obwalden, verfügt auf fachlicher Ebene aber über eine ausgeprägte Zusammenarbeit mit anderen Polizeikörpern und kann bei Bedarf auf das IT-Forensik-Kompetenzzentrum der Kantonspolizei Zug zurückgreifen.



Armand Portmann
Themenfeldleiter und Dozent im Bereich Cyber Security and Privacy an der Hochschule Luzern (HSLU)

Entwicklung der digitalen Straftaten in der Schweiz



Als die «Wurzel allen Übels» nennt Ueli Nietlispach sogenannte Phishing-Mails (siehe Glossar). Klickt eine Person auf einen Link in einem getarnten, aber gefälschten E-Mail, können Kriminelle bereits über deren Passwort und weitere Daten verfügen. Diese wiederum können genutzt werden, um gezielt den Arbeitgeber dieser Person auszuspiionieren, anzugreifen und letztlich zu erpressen.

So werden Unternehmen angegriffen

Am diesjährigen Wirtschaftsforum Unterwalden zu Gast war Florian Schütz, der Direktor des Bundesamts für Cybersicherheit (BACS). Er erklärte, wie ein solcher Angriff mit Ransomware (siehe Glossar) in der Regel abläuft: «Sind sie ins System eines Unternehmens eingedrungen, schauen sich die Kriminellen zuerst die Bilanz und die Versicherungspolice an. Dann wissen sie auch, was etwa zu holen ist.» Die Angreifer stehlen die Daten eines Unternehmens, verschlüsseln sie und erpressen das Unternehmen anschliessend mit einer Lösegeldforderung. Zahlt das Unternehmen nicht, wird mit der Veröffentlichung der gestohlenen Daten – Geschäftszahlen, schützenswerte Personendaten, interne Dokumente usw. – gedroht.

Für Florian Schütz und Ueli Nietlispach ist klar: Auf Lösegeldforderungen sollte man nicht eingehen, weil man dadurch



Direktor des Bundesamts für Cybersicherheit (BACS) Florian Schütz unterhält sich am Wirtschaftsforum Unterwalden mit Moderator Fabian Unteregger über das Thema Cybersicherheit. (Bild: Melpic-Photography by Melinda Blättler)



das kriminelle System stärken würde. «Dieses Geld würde man besser in die Cybersicherheit investieren», sagte Florian Schütz. Doch so einfach sei die Situation in den meisten Fällen nicht, meint Armand Portmann von der HSLU: «Das Ansinnen, nicht zu zahlen, ist grundsätzlich richtig. Doch wenn die Daten für immer verloren sind, ist das Unternehmen unter Umständen am Ende.» Besonders perfide: Die Erpresser bieten den Geschädigten einen hervor-

ragenden Entschlüsselungsservice an, um das Lösegeld richtig zu bezahlen und die gestohlenen Daten wieder zu erhalten.

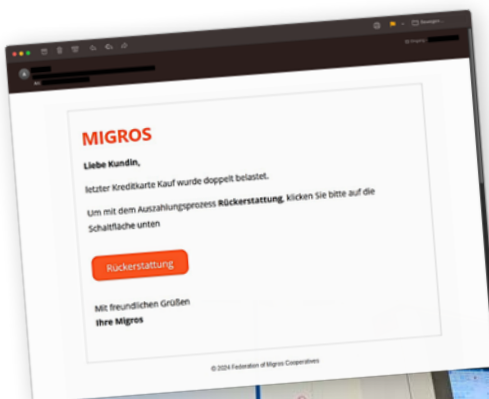
KMU sind ein beliebtes Angriffsziel

Die eingangs erwähnte tragische Geschichte aus dem Kanton Zug zeigt: Cyberangriffe können heute jede Person und jedes noch so kleine Unternehmen treffen – entweder ganz gezielt oder einfach zufällig. Schweizer KMU sind ein beliebtes Angriffsziel, weil sie oft technologisch fortgeschritten, aber unzureichend geschützt sind. Bereits 2018 haben Cyberkriminelle das grösste Schweizer Online-Buchungs-

system für Coiffeure gehackt. Mehr als 200 Betriebe haben ihre Kundendaten verloren und wussten zum Teil nicht mehr, wann welche Kundin bzw. welcher Kunde einen Termin hatte. Aber auch Autogaragen, Schreinereien oder Käseereien arbeiten mit angreifbaren Datenbanken, Computern und vernetzten Steuerelementen, die überlebenswichtig sind. BACS-Direktor Florian Schütz plädiert dafür, dass Cybersicherheit bereits in gewissen Berufslehren ein Ausbildungsschwerpunkt sein sollte, beispielsweise bei Automobil-Mechatronikern, weil alle neueren Autos mit Computern ausgerüstet und deshalb angreifbar sind.

Die Durchdringung des Internets in unserem Alltag und damit verbundene Angriffsflächen werden in den kommenden Jahren weiter zunehmen. Auch ein in ein Smarthome integrierter Warmwasserboiler kann gehackt werden. Künstliche Intelligenz hilft zwar, Sicherheitssysteme zu verbessern und Fälschungen zu erkennen, kann aber auch missbräuchlich eingesetzt werden, etwa um Schadsoftware zu schreiben. Die zitierten Experten sind sich einig: Es braucht in der Schweiz dringend ein grösseres Risikobewusstsein für Cybersicherheit – und sowohl in KMU als auch bei den Behörden die notwendigen Ressourcen, damit Geschichten wie jene aus dem Kanton Zug nicht alltäglich werden.

Mit einer angeblichen Rückerstattung der Migros versuchen Kriminelle in diesem Phishing-Mail, die Kreditkartendaten der Empfänger zu ergattern. (Screenshot: cybercrimepolice.ch)



Auch moderne CNC-Maschinen sind an ein Netzwerk angeschlossen und können deshalb ein Ziel von Cyberangriffen werden. (Bild: Beat Christen)



Die verstärkte Automatisierung der Landwirtschaft birgt auch Gefahren: Melkroboter – im Bild ein Stall in Stalden – sind potenzielle Angriffsziele von Cyberkriminellen. (Bild: Daniel Britschgi)

So können sich Unternehmen vor Cyberangriffen schützen

Insbesondere kleine Unternehmen mit nur wenigen Beschäftigten können sich keine eigenen Informatik-, geschweige denn Sicherheitsabteilungen leisten. Dennoch ist es zentral, dass in jedem Unternehmen ein Bewusstsein für das Thema Cybersicherheit vorhanden und eine Person für das Thema zuständig ist. Cyberwissen muss aber auch in der Geschäftsleitung aufgebaut werden – zu wichtig ist das Thema, zu fatal können die Folgen eines Cyberangriffs sein. «Jedes Unternehmen muss für sich überlegen, in welchen Bereichen Computer eingesetzt werden und was passiert, wenn diese ausfallen. Die wichtigsten Stellen müssen dann als Erstes geschützt werden», sagt Florian Schütz, der BACS-Direktor.

Das BACS empfiehlt KMU, bei Verträgen mit externen IT-Dienstleistern auch die Sicherheit angemessen zu regeln. Zusätzlich zu möglichen speziellen Massnahmen zum Schutz vor und zur Abwehr von Cyberangriffen sollten auch die Datensicherung, sprich Backups, die Haftung bei einem Schadenfall und die Pflicht zur Meldung von Vorfällen behandelt werden. Ein umfangreiches Sicherheitsangebot gehört bei den meisten IT-Partnern mittlerweile zu den Standarddienstleistungen. Obwaldner IT-Unternehmen wie beispielsweise die Atrax AG, die VOCOM Informatik AG, die 3K Informatik AG (alle Alpnach), die IFY Informatik GmbH (Sarnen), die NF Network Factory AG (Kägiswil) oder auch die Elektro Furrer AG (Sachseln) bieten solche Dienstleistungen an.

Präventionsarbeit kann Schäden verhindern

«Der technische Schutz durch Updates, Firewalls, Zwei-Faktor-Authentifizierung und so weiter ist ein absolutes Muss. Aber man muss in den Unternehmen auch ein Bewusstsein für die Gefährdungen schaffen und bei Mitarbeitenden das richtige Verhalten schulen», sagt Armand Portmann von der HSLU. Mittels Schulungen könne viel Prä-

ventionsarbeit geleistet werden, denn menschliches Fehlverhalten stehe oft am Anfang eines Cyberangriffs, schreibt das BACS. Letztlich müssen auch klare Regeln für Mitarbeitende Teil von Sicherheitsvorkehrungen sein. «Mitarbeitende müssen erkennen, dass Schutzmassnahmen zwar zulasten der Benutzerfreundlichkeit gehen können, aber für den Schutz von Daten und Systemen sowie für die Gewährleistung des Datenschutzes unabdingbar sind», sagt Portmann.

Cyberversicherung bietet Unterstützung bei Schäden

Zum umfassenden Schutz vor Cyberangriffen gehört auch eine entsprechende Cyberversicherung, die im Schadenfall beispielsweise einen Betriebsunterbruch entschädigt und die Kosten für die Reinigung des IT-Systems sowie für die Datenwiederherstellung übernimmt. Entsprechende individuelle Leistungspakete bieten sämtliche bekannten Versicherer an. Roland Arnold ist Generalagent der Mobiliar Versicherung Ob- und Nidwalden und weiss aufgrund von vielen Schadenprotokollen sehr gut, wie schlimm Cyberangriffe für ein Unternehmen sein können. «Das Risikobewusstsein ist nicht bei allen Unternehmerinnen und Unternehmern gleich gross. Sie verlassen sich zum Teil auf ihren IT-Dienstleister und sind sich nicht bewusst, dass bei einem Schadenfall alle Daten verschwinden können, was für den Betrieb existenz-

bedrohend sein kann», sagt er. Die finanzielle Restrisikoabsicherung gegen Cyberangriffe mit einer passenden Cyberversicherung trägt wesentlich zur Stärkung einer nachhaltigen Cyberwiderstandsfähigkeit bei.

Die Mobiliar bietet seit rund sieben Jahren Cyberversicherungen an und schult ihre Mitarbeitenden laufend in diesem Thema. Roland Arnold erzählt, dass 80 bis 90 Prozent der Cyberschäden durch menschliches Fehlverhalten verursacht werden. Um ebendiesen Faktor Mensch in der Abwehr gezielt zu stärken, bietet die Mobiliar ein Cyber-Sensibilisierungstraining an, in dem beispielsweise Phishing-Versuche simuliert und die Mitarbeitenden im Umgang mit den Gefahren im Netz online geschult werden. Auch andere Versicherungen unterstützen Unternehmen im Umgang mit Cybergefahren. Die Nachfrage nach Cyberversicherungen sei im Kanton Obwalden steigend, auch wenn die Prämien wegen der zunehmenden Anzahl Schadenfälle in den vergangenen Jahren stark gestiegen seien, erklärt Roland Arnold.



Roland Arnold
Generalagent der Mobiliar
Versicherung Ob- und
Nidwalden

Text: Jonas von Flüe,
Gewerbeverband Obwalden

Disclaimer: Die beispielhaft erwähnten Unternehmen aus dem Kanton Obwalden stellen eine Auswahl dar. Der Text erhebt nicht den Anspruch, die Thematik vollständig abzubilden.



Nützliche Links

- Schützen Sie Ihr KMU
www.bacs.admin.ch
- Cybersecurity-Schnelltest für KMU
www.digitalswitzerland.com
- Weiterbildung in Cyber Security & Data Privacy
www.hslu.ch

Glossar zum Thema Cybersecurity

1. Cyberkriminalität/ digitale Kriminalität

Die digitale Kriminalität, auch Cyberkriminalität genannt, umfasst alle sogenannten digitalen Straftaten, die im Wesentlichen den Straftaten entsprechen, die insbesondere im Internet begangen werden. Darunter fallen Betrugsdelikte wie falsche Immobilienanzeigen, Vortäuschen einer Liebesbeziehung, um Geld zu erhalten, oder betrügerische Internetshops. Cyberdelikte im engeren Sinn sind Delikte, die erst durch die Digitalisierung entstanden sind, beispielsweise Hacking von Datenbanken oder Phishing (siehe Punkt 3).

2. Cybersicherheit

Cybersicherheit umfasst alle Massnahmen zum Schutz vor Angriffen im digitalen Bereich. In Unternehmen braucht es dazu Massnahmen auf verschiedenen Ebenen: Auf der technischen Ebene beinhaltet das beispielsweise eine Firewall (siehe Punkt 5) oder eine Zwei-Faktor-Authentifizierung (siehe Punkt 6). Auf der organisatorischen Ebene sollten die Prozesse, welche die Sicherheit gewährleisten, geregelt (wer ist für was zuständig?) und das Personal sensibilisiert werden. Und auf der rechtlichen Ebene geht es um Compliance-Anforderungen, etwa ein Reglement, das die korrekte und sichere Nutzung von Informatiksystemen vorschreibt.

3. Phishing

Phishing ist eine Technik, die von Cyberkriminellen verwendet wird, um sensible Informationen wie Benutzernamen, Passwörter und Kreditkartendaten zu stehlen. Dies geschieht häufig durch gefälschte E-Mails oder Websites, die legitim erscheinen. Nutzer werden dabei aufgefordert, persönliche Informationen einzugeben oder auf schädliche Links zu klicken. Um sich zu schützen, sollten Benutzer immer die URL von Websites überprüfen, Misstrauen gegenüber unbekanntem Absendern hegen und eine Zwei-Faktor-Authentifizierung verwenden. Phishing-Mails werden häufig im Namen der Post, von Paketlieferdiensten, Banken oder Mobiltelefonanbietern verschickt.

4. Ransomware

Ransomware ist eine Art von Schadsoftware, die darauf abzielt, Daten auf einem Computer oder einem Netzwerk zu verschlüsseln oder den Zugriff darauf zu blockieren. Die Angreifer fordern dann ein Lösegeld (Ransom), oft in Form von Kryptowährung, um die Daten wieder freizugeben oder den Zugriff wiederherzustellen. Dieser Angriff kann verheerende Auswirkungen auf Unternehmen und Einzelpersonen haben, da wichtige Daten unzugänglich werden. Davon betroffen können grosse, international tätige Dienstleistungsunternehmen, aber auch kleine Industrie-KMU sein.

5. Firewall

Eine Firewall ist ein Sicherheitssystem, das den Datenverkehr zwischen einem Netzwerk und dem Internet überwacht und steuert. Sie kann hardware- oder softwarebasiert sein und ist entscheidend für den Schutz vor unautorisierten Zugriffen und Angriffen. Unternehmen und Privatpersonen nutzen Firewalls, um ihre Netzwerke zu sichern und potenzielle Bedrohungen zu identifizieren und abzuwehren.

6. Zwei-Faktor-Authentifizierung (2FA)

Die Zwei-Faktor-Authentifizierung ist ein Sicherheitsprozess, bei dem zwei verschiedene Faktoren verwendet werden, um die Identität eines Benutzers zu überprüfen. Neben dem herkömmlichen Passwort wird ein zweiter Faktor, wie ein Code, der auf ein Mobilgerät gesendet wird, oder biometrische Daten, wie Gesichtserkennung oder ein Fingerabdruck, benötigt. Diese Methode erhöht die Sicherheit erheblich, da der unbefugte Zugriff auf das Konto erschwert wird, selbst wenn ein Passwort gestohlen wird.



Angebot-Tipps

CSEM SA

Das CSEM erschliesst neuste Spitzentechnologien für die Wirtschaft und ist ein Innovationsbeschleuniger für Prozesse, Produktion und Produkte. Für KMU und Grossunternehmen werden vom CSEM massgeschneiderte Lösungen angeboten. In der Zentralschweiz ist das CSEM in Alpnach vor Ort.

Kontakt in Alpnach: Alexander Steinecker, alpnach@csem.ch, 041 672 75 11 → www.csem.ch/de

Startup Pilatus

Das Angebot des Startup Pilatus richtet sich an innovative Jungunternehmen, Start-up-Firmen sowie an etablierte Unternehmen. Es stellt in Sarnen und Alpnach interessante Arbeits- und Büroflächen für Unternehmen zur Verfügung. Zudem bietet es einen attraktiven Co-Working-Space in Sarnen an.

Kontakt Startup Pilatus, info@startup-pilatus.ch, 041 508 26 11 → www.startup-pilatus.ch

tüftelPark Pilatus

Im tüftelPark Pilatus werden die erfinderischen, handwerklichen und gestalterischen Talente der Kinder und Jugendlichen gefördert. In der eigenen Werkstatt können sie unter fachkundiger Anleitung und Aufsicht experimentieren, entwickeln, 3D-drucken, schrauben, bohren, löten – alles, was das Herz begehrt.

tüftelPark Pilatus, leitung@tueftelpark-pilatus.ch, 076 592 95 75 → www.tueftelpark-pilatus.ch

Innovationscoaching

Innovationscoaching unterstützt im Rahmen von kostenlosen Coachings Unternehmen und Erfinder, ihre Ideen – seien dies neue Produkte, Dienstleistungen, Geschäftsmodelle oder Prozessverbesserungen – hin zu marktreifen Innovationen zu entwickeln.

Kontakt in Obwalden: Pascal Wolf, Innovationscoach, pw@zinno.ch, 041 349 58 04 → www.itz.ch/programme/innovations-coaching

Sportnetz Obwalden

Das Sportnetz Obwalden stellt die Sportlerin/den Sportler in den Mittelpunkt. Es vermittelt deshalb zwischen Athlet, Lehrbetrieb und Amt für Berufsbildung und versucht, gemeinsam Lösungen zu suchen, die Beruf und Sport bestmöglich miteinander vereinbaren.

Sportnetz Obwalden, info@sportnetz-ow.ch, 041 544 12 61 → www.sportnetz-ow.ch

DENKRAUM

Im DENKRAUM – dem Innovation Lab der OKB – stehen lokal ansässige Unternehmen und Organisationen im Vordergrund. Wir unterstützen diese beim Analysieren, Innovieren sowie bei der Umsetzung der Geschäftsstrategie, Produktentwicklung und Geschäftsmodell-Überarbeitung.

Adi Barmettler, Innovation Manager, denkraum@okb.ch, 079 921 07 80 → www.denkraum-ow.ch

Energiefranken

Finden Sie mögliche Fördergelder für Ihre Anliegen in den Bereichen Energie und Mobilität. Alle Programme von Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden sind in der Datenbank abrufbar, dazu Kampagnen regionaler Energieversorger und weiterer Anbieter.

→ www.energiefranken.ch



Wir bewegen KMUs.

Gemeinsam bringen wir Ihr Unternehmen voran. Lassen Sie sich von uns beraten.

www.okb.ch/fk-beratung



**Obwaldner
Kantonalbank**

OKB. Einfach vertraut.
www.okb.ch

Impressum

Herausgeber: Volkswirtschaftsamt Obwalden, St. Antonistrasse 4, 6060 Sarnen, 041 666 63 32, volkswirtschaftsamt@ow.ch

In Zusammenarbeit mit: Gewerbeverband Obwalden, Obwaldner Kantonalbank und Standort Promotion in Obwalden

Konjunkturanalyse und Daten: BAK Economics AG

Layout: Metapur AG

Korrektur: korrigiert.ch

Druck: Abächerli Media AG

Erscheint halbjährlich.

Wirtschaftsbarometer Obwalden online:



[www.ow.ch/
dienstleistungen/1442](http://www.ow.ch/dienstleistungen/1442)
unter Publikationen